

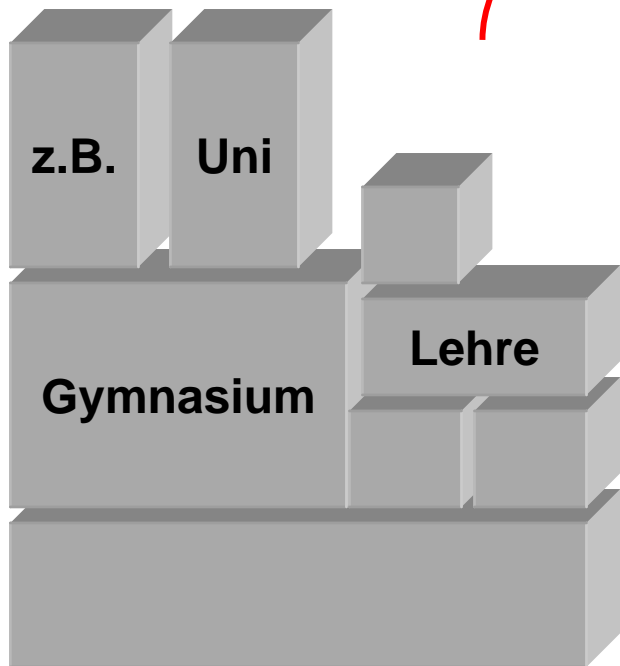


Europäischer Qualifikationsrahmen:

Konsequenzen für die
berufliche Bildung in Deutschland

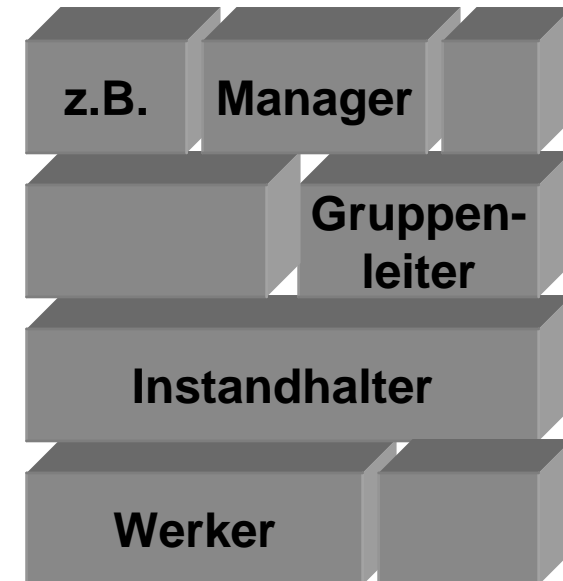
Ausbildungen & Zertifikate

Ausbildungsmarkt



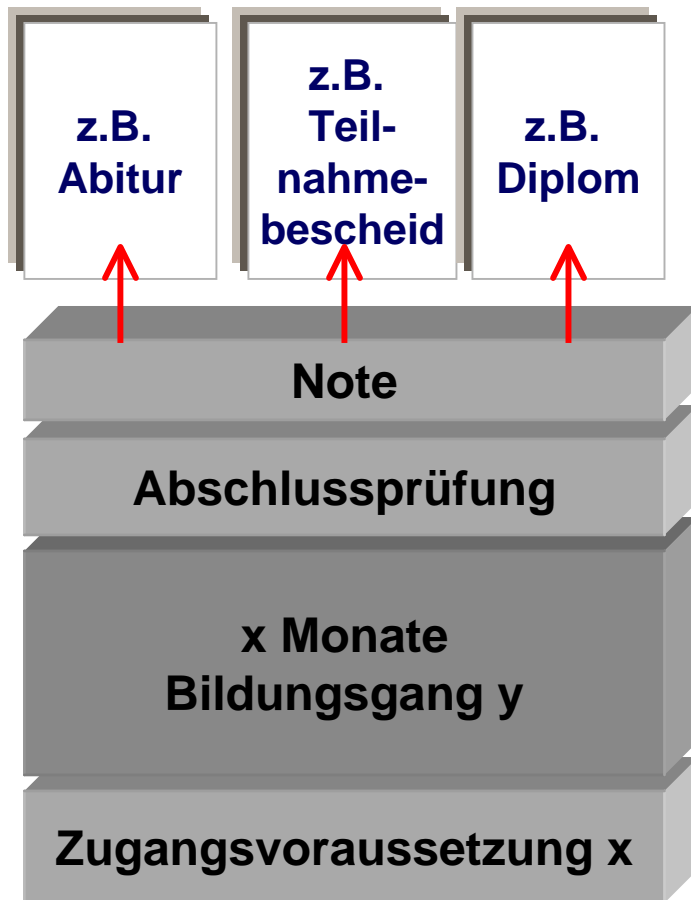
Zertifikat

Arbeitsmarkt



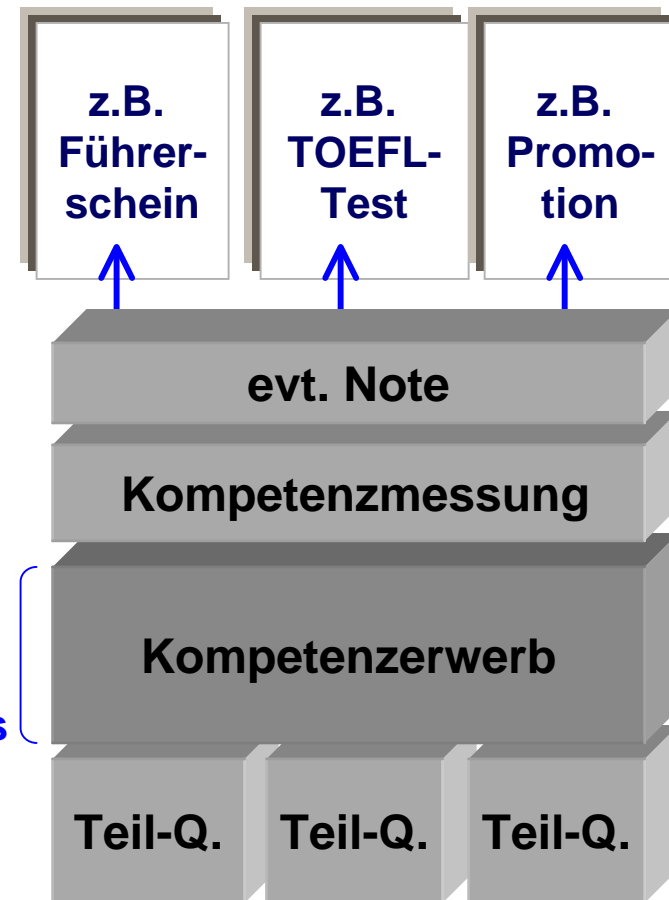
Zertifikatstypen

Input



Variable:
Zeit

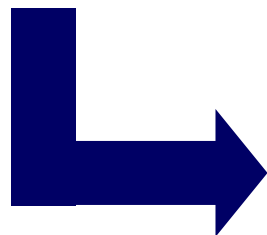
Output



Variable:
Ergebnis

Qualitätskriterien für Zertifikate

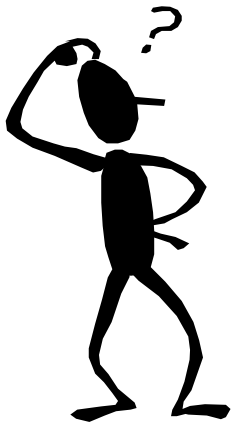
- verlässlich?
- objektiv?
- verbindlich?
- großer Geltungsbereich?
- Korrespondenz mit betrieblichen Bedarfen?
- zielführend aus bildungspolitischer Sicht?



Akzeptanz!

Gewachsene Zertifizierungssysteme

- **hohe gesellschaftliche Akzeptanz, aber:**
- Mängel in der vertikalen Durchlässigkeit
- Probleme in Bezug auf Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung
- Anerkennung informal erworbener Kompetenzen nur bedingt möglich
- mangelnde Vergleichbarkeit bei internationaler Mobilität
- evt. Transferprobleme bei neuen Formen der Arbeitsorganisation



Harmonisierung der Systeme?



- **Brügge 2001**
Kernpunkte berufsbildungspolitischer Zusammenarbeit

- **Kopenhagener Erklärung 2002**
 1. Europäische Dimension
 2. Förderung der Transparenz
 3. Anerkennung von Kompetenzen & Qualifikationen
 4. Qualität
 5. Bildungspersonal

Prinzip der offenen Koordination



- „bottom-up-approach“
- Step-by-Step
- rolling Agenda
- Qualitätssicherung
- Bildung von Zonen wechselseitigen Vertrauens

Systematik europäischer Zertifizierung

Individuelle Kompetenzen

- formal erworben
- informell erworben
- berufliche Bildung
- allgemeine Bildung
- lebenslanges Lernen

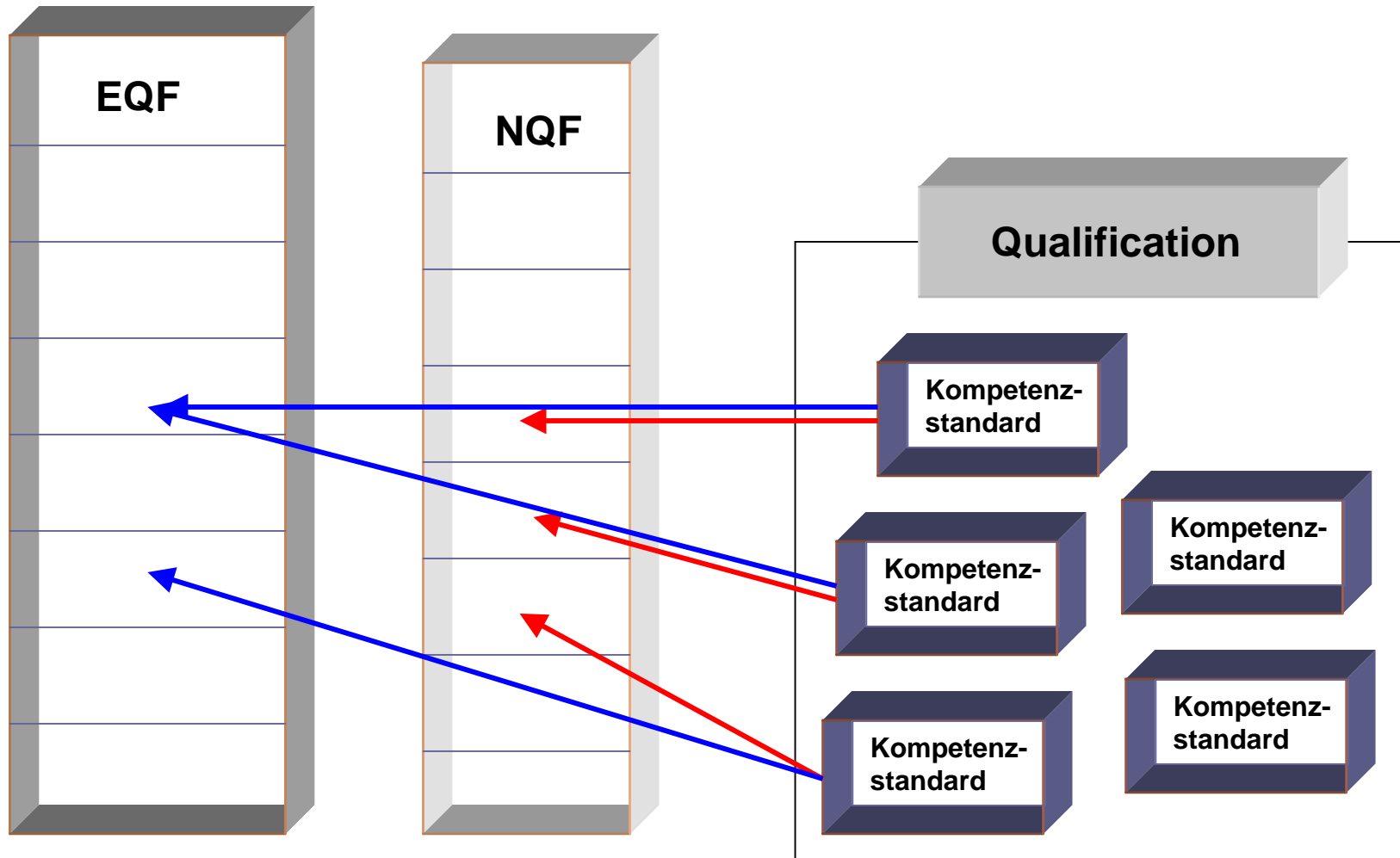
Nationales Zertifizierungssystem

- kulturell gebunden
- gesetzlich verankert
- tariflich abgesichert
- ins Berechtigungswesen eingebunden
- mit Mechanismen sozialer Schließung verknüpft

Europäischer Qualifikationsrahmen

- Prinzip der Freiwilligkeit
- Referenzrahmen zur qualitativen Bewertung (EQF)
- Referenzrahmen zur quantitativen Bewertung (ECVET)

Systematik europäischer Zertifizierung



EQF

8 Ebenen skizzieren

- Qualifikationsniveaus auf der Basis unterschiedlicher Deskriptoren,
- Aufstiegsperspektiven
- Outcomes/ Kompetenzen

- Handreichung für die Formulierung von Kompetenzstandards

EQF – Deskriptoren

| | | | | |
|--|----------------------|--|---|---------|
| Titel des Kompetenzstandards | | | | Niveau: |
| | | | | Credit: |
| Kenntnisse | | Fertigkeiten | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Selbständigkeit und Verantwortung | Lernkompetenz | Kommunikationskompetenz und soziale Kompetenz | Fachliche und berufliche Kompetenz | |
| | | | | |
| | | | | |

EuroB: Definition **Titel, Kenntnisse**

- **Beschreibung einer beruflichen Handlung**

- **Gegenstand + Verb (+ Spezifizierung)**



- **Kenntnisse**

- **Kognitive Konzepte**
- **Faktenwissen**
- **Konzeptuelles Wissen**

EuroB: Definition **Fertigkeiten**

- **Teilhandlungen**
- **Subkompetenzen**
- **Funktionale
Kompetenzen**
- **Methodenkompetenz**



EuroB: Definition

Selbständigkeit und Verantwortung

- fachliche,
- soziale,
- ökologische,
- ökonomische,
- und qualitätsbezogene
Konsequenzen des eigenen
Handelns



EuroB: Definition **Lernkompetenz**

- **Bezug auf lebenslanges Lernen**
- **Lernbedarf bei Innovationen und Transfer**
- **Zukunftsaspekte**



EuroB: Definition

Kommunikations- und soziale Kompetenz

- **erklären und begründen gegenüber internen und externen Kunden**
- **Arbeits- und Geschäftsprozesse beachten**
- **schriftliche und mündliche Kommunikation**
- **zielgruppenorientiert kommunizieren**



EuroB: Definition

Fachliche und berufliche Kompetenz

- **Grad der Professionalität**
- **Klientenbezug und Verantwortung**
- **Beruflicher Ethos**



Kompetenzniveaus

| Ausbildung 1 | | Ausbildung 3 | Ausbildung 4 | Ausbildung 5 |
|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | | Standard a-f | | |
| Standard g | | Standard g | | |
| | Standard h-j | | Standard h-m | |
| Standard n-o | Standard n | | Standard n-p | |
| Standard q | Standard s-u | | | |
| | | | | Standard w-z |
| | | | | |

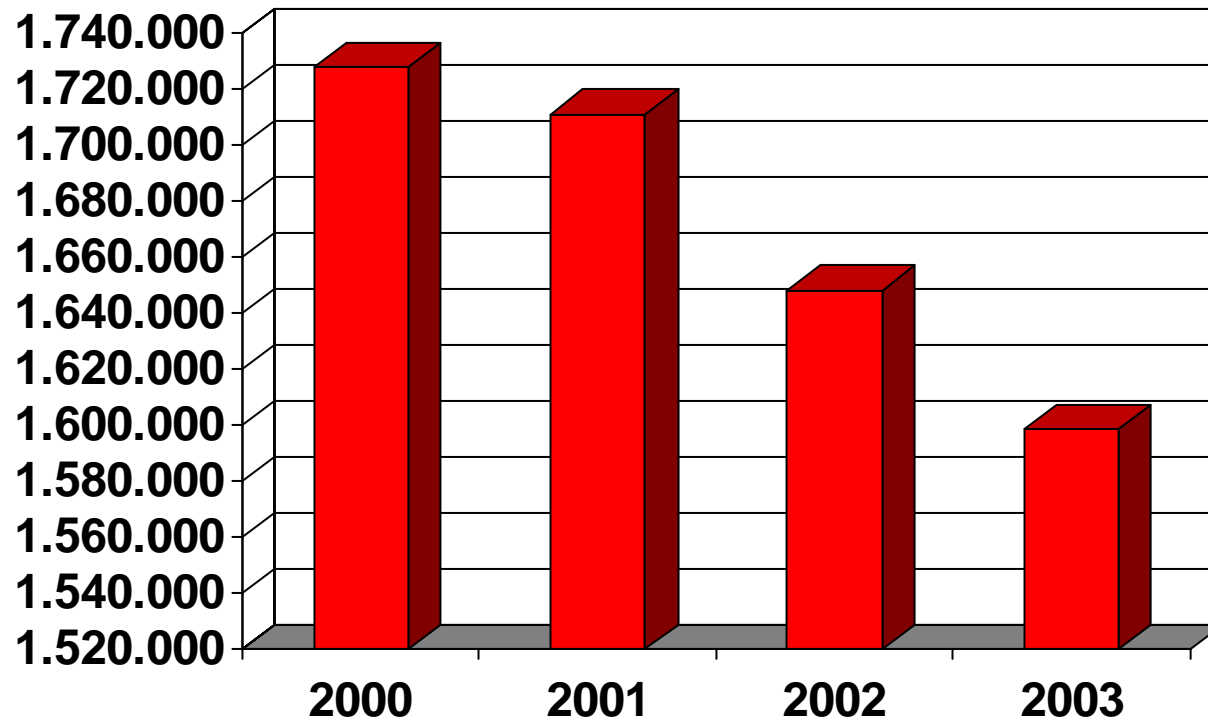
Fragen an den EQF

- Ist ein einheitlicher Rahmen überhaupt erforderlich?
- Entstehen neue institutionelle Zuständigkeiten?
- Entsteht ein neuer Zertifizierungsmarkt?
- Wie verändert sich Ausbildung?
- Erodiert die Facharbeit?



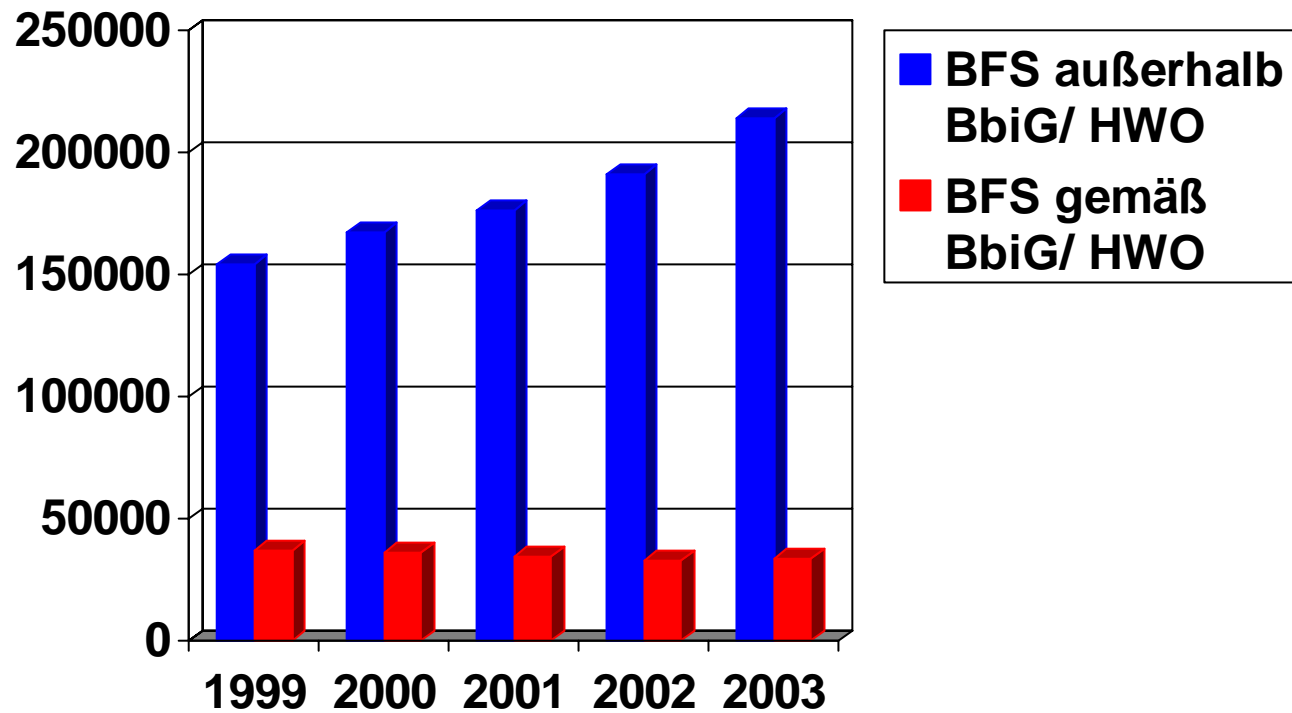
Heterogenisierung der beruflichen Bildung

Zahl der Auszubildenden nach BbiG/ HWO



Heterogenisierung der beruflichen Bildung

Ausbildung an Berufsfachschulen



Soziale Schließung durch berufliche Bildung

- Rund 1,36 Mio. Jugendliche zwischen 20 und 29 Jahren (bzw. 14,9%) sind ohne Ausbildung (Mikrozensus 2003).
- 37% der Jugendlichen ausländischer Herkunft haben keine Ausbildung (Berufsbildungsbericht 2005).
- Ca. 20% der Ausbildungsverträge werden frühzeitig wieder gelöst.

Vision: Potenziale des EQF

- neue Wege der Kompetenzentwicklung hin zur Beruflichkeit
- geordnete Heterogenisierung der beruflichen Bildung
- Transparenz und Durchlässigkeit
- Qualitätssicherung durch gemeinsame Standards

Internationale Erfahrungen mit Zertifizierungssystemen (Young 2005)

- Vertrauen in die Zuverlässigkeit ist notwendig
- Kontinuität des Ausbildungssystems muss gewährleistet sein
- Einführung sollte schrittweise erfolgen
- „policy breadth“ (Raffe) muss sicher gestellt sein

Vorschläge zur bildungspolitischen Ausgestaltung von Zertifizierungssystemen

- Qualifikationsziel **Beruflichkeit**
- **schrittweise** Einführung
- **zentrale** Entwicklung von Kompetenzstandards
- **zuverlässige** Prozesse
- Aufnahme von Qualifikationszielen in **Tarifverhandlungen**

Prof. Dr. Ute Clement
Institut für Berufsbildung
Universität Kassel

clement@uni-kassel.de